

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 8.

Donnerstag den 19. Januar 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 34 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder betragen bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweispaltige das Doppelte.

alle n eprirnde 14. Armeecorps ist in Folge der jüngsten französl. Operationen in Ostfrankreich erheblich verstärkt und behufs gemeinsamer Leitung der Operationen der Oberbefehl über diese unsere Süd- (oder Ost-)Armee dem General der Kavallerie Fhrn. v. Manteuffel übertragen worden.

Versailles den 12. Jan. General v. Werder, nachdem er von Besoul links abmarschirt und hierbei am 9. im Gefechte von Billerszell den Gegner, welcher seinen Marsch behindern konnte, zurückgeworfen, hat seine Bewegungen am 10. ohne weiteres Gefecht fortgesetzt.

Pruntrut den 13. Jan. Von heute Mittag an heftiges Gefecht zwischen Herimoncourt und Croix (nächst der schweiz. Grenze); mehrere Häuser in Croix abgebrannt; bis Abends auf keiner Seite ein Resultat. Dem Norden wird der Anmarsch von bedeutenden deutschen Verstärkungen berichtet.

## Deutschland.

Badnang den 16. Jan. Unser neuer Herr Dekan Kalkreuter traf letzten Mittwoch Nachmittag hier ein, nachdem ihm eine Anzahl Hiesiger, denen sich Herr Bezirks-Schulinspektor Eisenbach angeschlossen hatte, bis nach Winnenden entgegengefahren war. Gestern Vormittag hielt er sodann in hiesiger Stadtkirche unter großer Befriedigung der Zuhörerschaft seine Antrittspredigt und fand hernach durch den dazu eingeladenen Herrn Prälaten v. Stod seine Investitur statt, bei der als Zeugen fungirten die Herren Oberamtmann Drescher, Bezirks-Schulinspektor Eisenbach, Helfer Methammer und sein Bruder Stadtpfarrer Kalkreuter von Neutlingen. Nach der Beschreibung seines Lebenslaufs ist der Herr Dekan von Warbach gebürtig, machte die Seminarien in Blaubeuren und Tübingen durch, wurde dann Repetent zuerst in Maulbronn dann in Tübingen, kam als Stadtschreiber nach Stuttgart, hernach nach den beiden Ehrentiteln M. Böblingen und M. Neutlingen, sodann als Helfer nach Sulz, auf welcher Stelle er 14 Jahre lang blieb, bis er 1864 dort auch Dekan wurde. Möge seine Thätigkeit in seinem neuen Wirkungskreise eine recht segenerreiche werden!

Bekanntlich ist im vorigen Jahr in Rabingen a. d. G. von 2 Burschen an einem Israeliten ein Raubmord begangen worden und ging hernach einer dieser Bursche in Heilbronn, nachdem sie bereits vom dortigen Schwurgericht abgeurtheilt waren, durch, der Begnadung von Gruppenbach zu, ohne daß man wieder eine Spur von ihm finden konnte. In den letzten Tagen wurde nun dieser Bursche, der unter die Juaven nach Afrika gerathen war, unter den in Ludwigsburg befindlichen Kriegsgefangenen entdeckt und harret jetzt derselbe der gerechten Strafe.

Ingelfingen M. Künzelsau den 11. Jan. In unsere Wahlangelegenheit ist endlich nach langem Umhertasten Klarheit und damit auch mehr Leben gekommen. Der zum Abg. vorgeschlagene Oberstaatsanwalt Dr. Bucher von Hall bereist gegenwärtig den Bezirk, um sich den Wählern persönlich vorzustellen. Das von ihm aufgestellte Programm hat sowohl was seine Stellung zur deutschen Frage, als zu der inneren Gesetzgebung, wie Steuerreform, Zusammenführung der Kammer u. s. w. betrifft, von Seiten der Wählerchaft lebhaftest Zustimmung gefunden und so ist zu hoffen, daß derselbe aus der Wahlurne siegreich hervorgehen werde.

Laupheim, 12. Jan. Der Verkündiger bringt in einem Artikel vom Roththal die Nachricht, daß der Freiherr v. Herman in Wain geneigt sei, eine auf ihn fallende Wahl als Reichstagsabgeordneter für unsern Bezirk anzunehmen. Der Freiherr ist national gesinnt, und er und seine Gemahlin haben mit vollen Händen für unsere Sanitätszwecke gespendet.

München den 9. Jan. Aus einer Zusammenstellung der 53 vorliegenden bayerischen Verlustlisten ergibt sich, daß die bayerische Armee seit Beginn des Krieges einen Gesamtverlust von 12,031 Mann auf dem Schlachtfeld (durch Tod, Verwundung und Gefangenschaft) hat. Hieron kommen 8765 Mann auf die Infanterie, 2543 auf die Jäger, 593 auf die Artillerie, 106 auf die Cavallerie, 15 auf die Divisions- und Brigade-Stäbe, 9 auf die Landwehrbataillone und 2 auf die Sanitätscompagnien. Von den 12,031 Mann sind 1644 todt, 10,218 verwundet und 169 gefangen. Die Infanterie-Regimenter verloren 1177 Tödt, 7542 Verwundete, die Cavallerie (Chevaulegers, Ulen und Citrafsire) 26 Tödt, 62 Verwundete und 20 Gefangene, die Artillerie hatte 64 Tödt und 433 Verwundete und 94 Gefangene, Stäbe, Landwehrbataillone zc. 3 Tödt, 12 Verwundete und 9 Gefangene. Unter den 1644 auf dem Schlachtfeld Gefallenen befinden sich 154 Offiziere und zwar 9 Majore, 41 Hauptleute, 23 Oberlieutenants, 77 Lieutenants und 4 Aspiranten.

München den 14. Jan. Die Verhandlungen der Abgeordneten-Kammer über die Verträge dauern seit dem 11. d. fort, ohne daß bis jetzt ein Resultat erzielt wurde. Heute haben sich sogar 15 neue Redner angemeldet. Nach Dr. Bölk's Rede wäre aber die Mehrheit des Hauses für die Annahme der Verträge und zählten die Gegner nur 51 Mann.

Forstheim, 12. Jan. Der Betrag der von hiesigen Fabrikanten behufs einer zum Besten des deutschen Invalidenfonds unternommenen Goldwaarenlotterie beläuft sich auf etwa 10,000 fl., welcher sich auf 500 Gegenstände vertheilt, die als patriotische Gaben von hiesigen Industriellen geliefert wurden. Die Verloosung wird nächstens beginnen.

Kaiserslautern, 11. Jan. Fast täglich passiren unseren Bahnhof kleinere oder größere Trupps französl. Gefangener, häufig ein bunt zusammengewürfeltes Volkchen, dem das Elend aus den Augen stiert. Die Transportstrapaszen müssen wahrhaft entsetzlich sein, denn die Unglücklichen können nicht genug über die Leiden und Entbehrungen klagen, welche sie unterwegs erduldet.

Mainz, 12. Jan. Von dem hiesigen Reserwedepot gehen Mörser schwersten Kalibers nebst dazu gehöriger Munition heute nach Paris ab. Mannschaft, 3. Festungsartillerie, ging heute Nacht dahin.

Frankfurt den 13. Jan. Gestern Nachmittag kamen etwa 200 an der Loire gefangene Franzosen, darunter 9 Offiziere hier an. Der größte Theil der Soldaten trug schwarze Holzschuhe. Die Uniform befand sich in einem höchst zerrissenen Zustande. Die Offiziere durften nicht wie früher allein gehen, sondern mußten — in der Colonne — mitmarschiren. Von der Eisenbahn wurden sie in den Bahnhof gebracht, dort aufgethaut und durchwärmt und mit Essen erquickt, worauf sie unter sächsischer Eskorte am Abend die Reise nach Straßburg antraten. Einige Gefangene mußten Krankheits- und erfrorener Glieder halber hier bleiben.

Wien, 11. Jan. Gestern passirte hier als Gefangener ein französl. Notar, welcher als Capitän einer Francireuabtheilung fungirt hatte, hierbei gefangen genommen und zum Tode verurtheilt worden war. Dieses Urtheil wurde in lebenslängliche Festungsstrafe verwandelt, zu deren Verbüßung der Transportirte nunmehr seinem zukünftigen Bestimmungsorte zugeführt wird.

## Oesterreich.

Wien, 13. Jan. In der österrösl. Reichsraths-Delegation wurden nach neunstündiger Debatte, woran die vorzüglichsten Mitglieder der Delegation theilnahmen, und nachdem der Kriegsminister wiederholt auf die Nothwendigkeit der Schlagfertigkeit der Armee und Situation hingewiesen, die Posten des Kriegsbudgets für die Truppenerhaltung nach den Ausschüßanträgen, womit der Kriegsminister sich einverstanden erklärt hat, angenommen.

## Italien.

Florenz den 8. Jan. Der König hat einen Brief Napoleons aus Wilhelmshöhe erhalten, der Glückwünsche zur Thronbesteigung des Herzogs von Aosta enthält. Viele meinen, der König werde in seiner Antwort dem Kaiser den zärtlichen Wunsch aussprechen, daß er auch bald wieder den Thron einnehmen möchte, von dem er einstweilen heruntergefallen.

## England.

London den 14. Jan. Die erste Sitzung der Schwarz-See-Conferenz findet am 17. Januar um 1 Uhr statt.

## Land- & Volkswirtschaftliches.

### Kaffeebohnen-Fabrikation.

Dieser Industriezweig wird neuerdings in Amerika wieder sehr schwunghaft betrieben und da die dortigen Fabrikanten das Exportgeschäft nach Europa nicht außer Acht lassen werden, kann es nicht schaden, die Aufmerksamkeit des Publikums hierauf zu lenken. Der Scientific American sagt darüber: Bis hier glaubte man allgemein, daß, wenn man die rohen Kaffeebohnen kauft, dieselben selbst röstet und mahlt, es nicht fehlen könne, daß man den ächten Mokka oder Java genieße. Dieser Illusion darf man sich nicht mehr hingeben, indem jetzt künstliche Kaffeebohnen massenhaft und zwar so täuschend fabrizirt werden, daß man sie nur schwer von den wirklichen Bohnen unterscheiden kann. Dieselben werden aus einem gewöhnlichen Thon in Formen, 100 auf einen Druck, gepreßt, leicht gebrannt, so daß sie die Härte der Kaffeebohnen erhalten, und dann unter den ächten Kaffee gemischt. Beim Breunen des Kaffees nehmen sie die braune Farbe von den natürlichen Bohnen an und sind auch dann nicht zu unterscheiden. Der Gesundheit schädlich wirkt diese Verfälschung nicht, da bei dem Kochen der gemahlene Thon zu Boden fällt und sich mit dem Kaffeesatz gerade appetitliche und zur Stärke des Menschen braunen Trankes wenig beitragende Kunstzeugnisse aus dem Hause und dem Magen zu halten, dürfte sein, beim Einkauf von Kaffee verschiedene Bohnen zu zerbeißen und sie durch den Geschmack zu prüfen.

### Fruchtpreise.

Biberach den 11. Januar. Korn 6 fl. 42 Kr. Roggen 5 fl. 22 Kr. Gerste 5 fl. 2 Kr. Haber 5 fl. 2 Kr.

## Oberamt Badnang. Gläubiger-Aufruf.

Die schon längere Zeit in America sich aufhaltenden Georg Philipp Gerstner, geb. 24. Mai 1823, und Karl Ludwig Gerstner, geb. 31. Okt. 1824, beide von Jurg, haben um Ausfolge ihres in Jurg pflegschaftlich verwalteten Vermögens gebeten. Etwasige Ansprüche an dieselben sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 14 Tagen bei dem Gemeinderath Jurg geltend zu machen. Badnang den 16. Januar 1871. R. Oberamt. Drescher.

## Unterweissach. Gläubiger-Aufruf.

In der Verlassenschaftsache der kürzlich verstorbenen Wittve des Jakob Müller, gew. Meggers hier, werden die Gläubiger hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls bei der Verlassenschaftstheilung keine Rücksicht auf sie genommen werden könnte. Den 16. Januar 1871. Für die Theilungsbehörde: Amtsnotar Gall.

## Dauernberg, Gem.-Bez. Reichenberg. Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Sommerwaide, welche 200 Stück Schafe ernährt, wird am Donnerstag den 2. Februar d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Hause des Ortschmieds Schlipf in Dauernberg von Ambrosi bis zur Ernte 1871 wieder verpachtet werden. Liebhaber werden eingeladen. Den 18. Januar 1871. Schultheißenamt. Fürstenhof.

## Schafwaideverleihung.

Die hiesige Waide sammt dem dazu gehörigen Uebertrieb, auf welchen 600 Stück ernährt werden können, wird am kommenden Donnerstag den 26. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, im Hause des Unterzeichneten auf die Zeit von Ambrosi 1871 bis dahin 1872 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Anwalt Drescher.

Donnerstag Engel.

## Sanitäts-Verein. Sechstes Verzeichniß der eingegangenen Beiträge.

S. B. 30 Kr. Sammlung in Badnang von Carl Belz 26 fl. 22 Kr. Samml. von Fr. Köflein 13 fl. 27 Kr. Sanitätsbüchle von Posthalter Kaiser 13 fl. 7 Kr. Pfarramt Oberbrüden für ausmarschirte Soldaten von Badnang, Mittel- und Unterschönbühl 5 fl. 24 Kr. Samml. von Gemeinderath Kurz, vom Ungehuerhof 9 fl. 18 Kr. Stiftsgrundhof 7 fl. 51 Kr., Heiningen 25 fl. 29 Kr. Samml. von Apoth. D. Genwein 46 fl. 35 Kr. Samml. von Jakob Dorn, 38 fl. 56 Kr. Pfarramt Althütte 2 fl. worunter 1 fl. 45 Kr. von den Schulkindern in Waldenweiler. Indem wir Allen, welche zu diesen Sammlungen beigetragen haben, unsern herzlichsten Dank sagen und Gottes reichliche Vergeltung wünschen, bemerken wir, daß die gestiehrten Anforderungen für Beschaffung warmer Bekleidungsstücke, uns nöthigen, unsere Sammlungen in der Stadt und den dazu gehörigen Kirchen-Parzellen auch im neuen Jahre fortzusetzen. Die Herren Oberamtsrichter Clemens, Carl Belz, Megger, Stütungspleger Höchel, Jul. Springer, Gemeinderath, Julius Schmiedle, Jakob Dorn, Kaufmann u. Gemeinderath Kurz haben die Collecte in den verschiedenen Theilen der Stadt und Parzellen übernommen. Von dem Ertrag dieser Collecte ist beabsichtigt, jedem ausmarschirten und zur Fahne einberufenen Badnanger eine Geldunterstützung von einigen Gulden zuzuwenden. Zugleich bitten wir aber auch unsere Mitbürger auf dem Lande um Beiträge für die allgemeinen Sanitätszwecke, da die Abgabe von über 600 Paar wollenen Socken an Bezirksangehörige Soldaten, mit deren Fabrication auch jetzt noch fortgefahren wird, unsere Baarmittel nahezu erschöpft hat. Möge Jedermann sich nach Kräften beilehen, werthtätig zu zeigen, daß die Theilnahme an unsern mit Winter, Frost und Strapazen aller Art ringenden Kriegern nicht erkaltet ist! Badnang, den 17. Januar 1871. Für den Ausschüß Drescher.

## Dankfagung.

Auch diesmal wieder von unbekannter Hand 10 Thaler für arme Kinder empfangen. Herzlichen Dank und Gottes Segen! Stuttgart im Januar 1871. Hofkaplan Duder.

## Badnang. Der wirkliche Loh- & Sägmüller

zur obern Lohmühle ist jederzeit gerne bereit, dem Bewerber um seine Stelle auch die öffentlichen Kosten, welche jährlich auf diesem Werke ruhen, in seinen Büchern vorzuweisen. Lohmüller Schleicher.

## Badnang. Gefunden

wurden am letzten Freitag in hiesiger Stadt zwei amerikanische Zins-Coupons, welche der nachweisbare Eigenthümer bei dem Unterzeichneten gegen Erlass der gegenwärtigen Einrückungskosten in Empfang nehmen kann. Carl Moser, Schuhmacher.

Badnang. Arbeiter-Gesuch. Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei Gottlieb Hailer, Schuhmacher.

## Badnang. Geld-Offert.

175 fl. Pfleggeld hat sogleich auszuleihen. Glaier Weber, sen.

## Geld-Gesuch.

200 fl. werden gegen beinahe doppelte Versicherung in Gütern von einem Baue. n aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

## Badnang. Geld-Offert.

750 fl. Pfleggeld hat sogleich oder bis Lichtmiß auszuleihen. Daniel Traub, Rothgerber.

## Dürrer Buchenholz

kauft die Redaktion ds. Bl.

Taballen zu Abänderungen des Feuerversicherungspolices — Titel- und Einlagbögen — werden empfohlen von der Druckerei des Murrthalboten.

**Amliche Nachrichten.**

Unter dem 13. Jan. wurde der Schuldienst zu Unterbrüden, dem Amtsverweser Haag daselbst und die erste Schullehrer in Unterweisch, dem Schulmeister Merkle in Klingingen übertragen.

**Tagesereignisse.**

**Vom Kriegsschauplatz.**  
Vor Paris.

\* In dem gleichen Athenzuge, in welchem die Pariser gesehen, daß die feindlichen Granaten fast bis zur Cité, zur Notre Dame reichen — daß dann und wann eine Hans-Façade niedergebrosen wird, — daß zahlreiche Brände entstehen, — daß vielfach Menschenleben den explodirenden Granaten zum Opfer fallen; im gleichen Athenzuge, da Minister Faure in seinem Proteste gegen die Beschickung beweisen will, daß Paris nur außen herum Festung, im Innern aber eigentlich eine offene Stadt sei, im gleichen Athenzuge versichern französische Berichte: Paris, unerschütterlich, nimmt mit Jubel den Kampf bis auf die äußerste Spitze auf und die Barricaden-Commission (worunter Nechafort) verschwört sich hoch und theuer: Paris, das Bollwerk der Freiheit und Republik, Schritt für Schritt und blutig, zu verteidigen! Die Vorbereitungen zur Aufnahme des Straßenkampfes werden getroffen. Die Franzosen sind Meister in den heimtückischen Höllenkünsten eines Kampfes aus den Kellerlöchern, aus Minen, unter den Straßen gelegt, u. dergl. Da aber dieß bekannt ist, so dürfen die Franzosen versichert sein, daß die Deutschen nicht weiter in Paris einzubringen werden, als vollkommen reiner Tisch gemacht worden, d. h. als alle Räume in der und unter der Erde so gründlich zerstört sind, daß die satanischen Pläne der Franzosen nicht zur Ausführung gelangen können. — Die Gewalt in Paris ist in den Händen einiger weniger Ehrgeiziger. Diese stützen sich auf jene Klasse von Menschen, welche bei jeder Umwälzung nur zu gewinnen vermögen; es ist das besitzlose Proletariat, das gegenwärtig auf Kosten der öffentlichen Kassen lebt. Die Mittel zur Unterhaltung ihrer Bedränger muß die besitzende Bourgeoisie (sprich Burichöasi) liefern. Jene Klasse von Pariser Bürgern, die wohlhabend genug ist, Häuser und Geschäfte zu besitzen, die aber nicht reich genug war, um beim Beginne der Einschließung Paris verlassen zu können. Wenn diese der Geschäftswelt angehörigen Bürger sich nicht ermannen und das bewaffnete Proletariat zu Paaren treiben, so ist Paris mit dem Untergange bedroht. Die Proletarier wissen, daß mit der Uebergabe von Paris das Ende ihrer Herrschaft gekommen ist und mit dem Ende der Herrschaft auch die Verpflegung auf Staatskosten aufhört und wider der Kampf ums Leben, die Sorge fürs tägliche Brod beginnt.

\* Auch Graf Chambrord, der legitime Thronfolger Frankreichs aus dem Hause Bourbon, glaube an das Bombardement von Paris einen Protest ergehen lassen zu müssen. Der Curiosität halber theilen wir das sonderbare Ausrufen seiner ganzen Ausdehnung nach mit. Es lautet: „Es ist mir unmöglich, länger in Schwägen zu verharren. — Ich hoffe, daß der Tod so vieler auf dem Schlachtfeld gefallener Helden, daß der energische Widerstand einer Hauptstadt, die zu Allem entschlossen war, um den Feind von ihren Plänen abzumehren, meinem Lande neue Prüfungen erziparen würde. Aber das Bombardement von Paris entzweit meinem Schmerz

einen Schrei, den ich nicht unterdrücken kann. — Sohn der christlichen Könige, die Frankreich gearändert haben, senke ich beim Anblick seines Unglücks. Verurtheilt, es nicht rächen zu können, um den Preis meines Lebens, nehme ich die Wölfer und die Könige zu Zeugen und protestire so viel ich kann gegen diesen Krieg, der blutiger und schmerzvoller ist, als je einer gewesen. Wer, wenn nicht ich, soll vor der Welt für die Stadt Chlodwigs, Clotildens und Genovefas sprechen, für die Stadt Karls des Großen und des heiligen Ludwig, Philipp Augusts und Heinrich des Vierten, für die Stadt der Wissenschaften, der Künste und der Bildung? Nein, ich werde die große Stadt nicht zu Grunde gehen sehen, die jeder meiner Ahnen „Meine gute Stadt Paris“ nennen durfte. Und da ich nicht mehr thun kann, wird sich meine Stimme aus dem Gril erheben, um gegen den Ruin meines Vaterlandes Verwahrung einzulegen, sie wird zur Erde und zum Himmel schreien, sicher, die Sympathie der Menschen zu finden und Alles erwartend von der Gerechtigkeit Gottes. 7. Jan. 1871. Heinrich.“

Brüssel den 16. Jan. Der Nord meldet aus Paris den 12. Jan. Das Brod bestehe zu 60 Pro. aus Reis und Hafer. In Paris war das Gerücht verbreitet, Trochu habe den Plan seiner Ausfälle an die Preußen verkauft! Die Amts. enthält ein Schreiben Trochus, worin derselbe davor warnt, Gerüchten Glauben zu schenken, welche bestimmt seien, Unruhen unter den Verteidigern zu erregen.

\* Das Echo du Parlament in Brüssel theilt mit: Ein Ballonbrief Molinaris, des Chef-Redakteurs der Pariser Debats, an Brüsseler Freunde sagt: „Wir sind endlich am Anfange des Endes. Verschwunden sind endlich die Illusionen, sobald unsere Lebensmittel zur Neige gehen. Die Bevölkerung will das leider noch nicht glauben. Entweder werden wir bombardirt von den Preußen oder guillotiniert von den Nothen. Welcher Trost!“

Vor Paris, 11. Jan. (Aus einem Feldpostbrief eines Württembergers.) Unter Leben in den letzten Wochen war ein recht lautes, was namentlich von den schlechten Quartieren in Coeuilly und Malnoue herrührt. Man liegt dort in wahren Ställen und ist froh, wenn man einen Bund frisches Stroh kriegt und oft nicht einmal dieß — ich denke oft mit ganz sonderbaren Gefühlen daran, was das heißt sich ins Bett legen, nachdem ich dieß jetzt seit 4 Monaten nicht mehr erfahren; wenn sie nur nicht die Betten in Paris zu Barricaden verwendet haben! Hier in der Umgegend ist kaum ein Haus, das nicht durch die Granaten gelitten.

Hauptquartier Versailles den 13. Jan. Seit dem 11. Morgens ist unser Orchester vollständig besetzt, welches die neue Pariser Stimmung kennen lernen will; der Kanonendonner, welcher Tag und Nacht wüthet, ist so heftig daß mehrere Fensterscheiben in der hiesigen Stadt zerprangen. In Paris hat es in den beiden letzten Nächten wiederum an mehreren Stellen gebrannt, am 11 Morgens konnte man hier einen so starken Qualm und Rauch wahrnehmen, daß eine ganze Karawane hiesiger Bürger sich veranlaßt sah, nach der nahe Wille d'Avray führenden Höhe zu steigen, um sich von der Richtigkeit der Thatfache zu überzeugen.

Vor Paris den 14. Jan. Der Feind machte in der Nacht vom 11. auf den 12. eine Rekognosirung gegen den Mont Avron. Er führte Feldgeschütze mit sich und zeigte, nachdem er die den Berg gebenden läch. Patrouillen durch seine Uebermacht zum Rück-

zug genöthigt hatte, nicht übel Lust, sich wieder auf dem verlorenen Terrain festzusetzen. Unsere Würt. Batterie bei Rossy le grand brachten ihn aber auf andere Gedanken, indem sie ihn durch eine lebhafte Kanonade in kurzer Zeit zu eiligem Rückzuge zwangen. — Von der Südfront aus wurden in den letzten Tagen auf 13 Punkten Brände in Paris beobachtet. Das Bombardement wird mit Erfolg und, trotz des starken Nebels, ziemlich lebhaft fortgesetzt. Die Kälte ist empfindlich.

Versailles den 14. Jan. In der Nacht vom 13. zum 14. Jan. heftige Ausfälle aus Paris gegen die Stellungen der preuß. Garde bei Le Bourget u. Drancy (nordöstl. von Paris) des 11. Korps (Kurhessen-Massau) bei Meudon (Südwesten) und des 2. bayrischen Korps bei Clamart (nahe Meudon), welche überall heftig zurückgeschlagen wurden. Der Rückzug des Feindes an einzelnen Stellen fluchtartig. von Poddieski.

Versailles, 15. Jan. Das Feuer der Forts Jussy, Vanves und Montrouge hat am 14. fast gänzlich geschwiegen. Die Beschickung der Festungen und der Stadt wird ununterbrochen fortgesetzt. Diesseitiger Verlust ganz unbedeutend. v. Poddieski.

Versailles den 16. Jan. Vor Paris trat der Feind auf der Südfront mit neuen Batterien auf, deren Feuer jedoch erfolgreich bekämpft wurde. Diesseitiger Verlust 2 Offiziere und 7 Mann. v. Poddieski.

**Im Südwesten u. Süden.**

Versailles, 15. Jan. Von den in der Verfolgung der geschlagenen Armee des Generals Chanzy befindlichen Kolonnen gehen folgende Meldungen über den 14. ds. Mts. ein: General v. Schmidt fand bei Chassille, 2 1/2 Meile westlich von Le Mans eine feindliche Division. Sofort energisch angegriffen, ging diese in regelloser Flucht auf Laval (22 St. westl. von Le Mans) zurück, über 400 Gefangene in unseren Händen lassend. Diesseitiger Verlust an Todten und Verwundeten bestand nur aus 1 Offizier und 19 Mann. — Das Lager von Conlie wurde nach wenig Schüssen besetzt und große Vorräthe an Waffen, Munition und Proviant erbeutet. — Beaumont (sur Sarthe) auf der Straße nach Alençon) wurde nach leichtem Straßengefächte besetzt, 40 Munitionswagen genommen u. etwa 1000 Gefang. gemacht. — Ferner wird gemeldet, daß am 14. ein Detachement unter General v. Nanjau in Briare (im Süden, an der Loire, einige Stunden von Oien entfernt) von größeren feindlichen Abtheilungen angegriffen wurde, sich jedoch unter geringem eigenen Verlust durchschlug. v. Poddieski.

Orleans den 15. Jan., Vorm. 10 Uhr 30 Min. Das voraufgeschobene Detachement des heftigen Generals Nanjau ist gestern bei Briare von einer feindlichen Division in Front, linker Flanke und Rücken gleichzeitig angegriffen worden. Dasselbe hat sich mit großer Tapferkeit nach Oien durchgeschlagen, dabei einen Offizier und 6 Mann zu Gefangenen gemacht. Diesseitig Major von der Hoop todt, Lieutenant Weimar verwundet, etwa 30 bis 40 Mann todt und verwundet. Ludwig, Prinz von Hessen.

Bordeaux, 15. Jan. General Lescomte meldet aus Nevers, daß er Oien besetzt habe.

Bordeaux den 15. Jan. Ein Tagesbefehl des Generals Chanzy meldet: „Nach den glücklichen Kämpfen im Thal der

Loire, an den Ufern der Loire, bei Vendôme, nach dem Erfolg vom 11. bei Le Mans kam plötzlich eine schwächliche Schwäche, eine unerklärliche Panik über Euch, welche das Wohlwese Verlassen wichtiger Positionen herbeiführte und die Sicherheit der Armee gefährdete. Ein energischer Versuch, dies wieder gut zu machen, unterblieb, trotz der sofortigen Ertheilung der nöthigen Befehle. So mußten wir Le Mans aufgeben. Frankreich blickt auf die zweite Armee. Die Jahreszeit ist streng, Eure Erziehung groß, Entbehrungen aller Art müssen erduldet werden. Aber das Land leidet schwer: wenn eine letzte Anstrengung retten kann, darf nicht gezögert werden. Auch für Euch selbst liegt das Heil nur im Widerstande, nicht im Rückzuge. Wir müssen den Feind kräftig empfangen und aufreiben. Schaart Euch um Eure Anführer. Zeigt, daß Ihr die Soldaten von Coulmiers, Billebon, Jossnes und Vendôme seid!“

Versailles, den 16. Januar. Der Königin Augusta in Berlin. Bei Le Mans ist die Zahl der Gefangenen auf 20,000 gestiegen, während des Rückzuges des Feindes nach Alençon nördlich, und nach Laval westlich, auch noch fortwährend Kriegsmaterial und Vorräthe erbeutet, sowie 4 Locomotiven und 400 Waggons. Wilhelm.

Versailles den 16. Jan. Bis heute vorliegende Berichte der zweiten Armee unter Prinz Friedrich Karl beziffern unsere Gesamtverluste an Todten und Verwundeten in den siegreichen Kämpfen vom 6. bis 12. Jan. auf 177 Offiziere und 3203 Mann. Feinde wurden bis jetzt über 22,000 unermundete Gefangene, 2 Fahnen, 19 Geschütze, über 1000 beladene Fahrzeuge, außerdem eine Menge Waffen, Munition, Armeematerial abgenommen.

**Im Norden.**

Brüssel den 16. Jan. Etoile belze meldet aus Albert (zwischen Arras und Amiens) den 14. Jan. Die Vorhut der franz. Nordarmee ist hier eingetroffen.

Lille den 16. Jan. General Faidherbe telegraphirt: Die Nordarmee ist am 14. Jan. in Albert eingerückt, am 15. wurde eine Rekognosirung an den Uebergängen der Somme unternommen. Der Feind hatte die Brücken abgebrochen, die Dörfer des linken Ufers in Verteidigungszustand gesetzt. Die Wege waren mit Glatteis bedeckt, so daß Fortbewegung fast unmöglich.

Luxemburg den 15. Jan. Da das Bombardement von Longwy nahe bevorzustehen scheint, flüchteten die Frauen und Kinder der Stadt nach dem Großerzogthum und dem belgischen Luxemburg. Gestern hat bei Herferange ein Zusammenstoß zwischen den Belagerungsstruppen und den Franzosen stattgefunden.

Brüssel, 16. Jan. Aus Arlon wird gemeldet, daß die Deutschen gestern die Eisenbahnbrücke über den Chiers zwischen Longwy und Arlon gesprengt haben.

**Im Südosten.**

Brevillers, 15. Jan. Der Feind brach heute mit anscheinend 4 Corps von Chagey bis Montbeliard lebhaft besonders mit Artillerie an. Auf allen Punkten ist der Angriff zurückgeschlagen und meine Positionen sind auf keiner Stelle durchbrochen. Diesseitiger Verlust zwischen 3- und 400 Mann. Der Kampf dauerte von Morgens halb 9 Uhr bis Abends halb 6 Uhr. v. Werder.

(Von Montbeliard sind es nur noch 4 Stunden nach Belfort, auf dessen Entfall es die französische Südarmee, besonders Bourbaki abgesehen hat. So lange die deutschen

Verstärkungen nicht eingetroffen sind, hat Werder gegen eine ungeheure Uebermacht zu operiren.)

Bruntrut den 17. Jan. Gestern den ganzen Tag unausgesetzte Kanonade nordwestlich von Moberliard (also in derselben Gegend, wie am 15.) Abends 5 Uhr Gewehrfeuer in Vandincourt. (Mudincourt? südöstl. von Montbeliard, Richtung nach Croix.) Die Deutschen haben im Laufe des Nachmittags das gestern geräumte Croix wieder besetzt. Abends 6 Uhr wurde das Feuer eingestellt.

Mühlhausen, 13. Jan. Es folgen sich hier ohne Aufhören die Züge mit Militärs, Geschützen, Munition, Proviant in einer hier noch nie erlebten Weise, und Wagen aus allen Theilen des deutschen Reiches reihen sich unabsehbar an einander.

\* In Dijon stellten sich auch Garibaldinerinnen als weitere Verteidiger ein! Sie bestehen beinahe durchweg aus lauter Offizierinnen, möglich warm gekleidet und bunt hergeputzt; einige allerdings durch das Genfer Kreuz gebedt (d. h. als Sanitätsleute), aber die Mehrzahl entschlossen zu siegen oder zu fallen, oder beides.

Versailles den 16. Jan. Am 15. Jan. hatte Major Köppen vom 77. Regiment bei Maras, nordwestlich von Langres, ein anderthalbstündiges Gefecht gegen etwa 1000 Mobilgarden, welche unter Verlust einer Fahne in wilder Flucht auf Langres zurückgeworfen wurden.

Strasbourg, 13. Jan. In der heutigen Sitzung des Kriegsgerichts ward Gerber Drecht von Barr schuldig erkannt, in Barr am Abend des 19. Decembers v. J. mit einem Stode mehrmals wider ein Schilderhaus geschlagen und dazu angezweit zu haben, daß bald darauf aus einer benachbarten Gasse 4 bis 5 Steinwürfe in der Richtung nach dem fraglichen Wachtposten erfolgten, ohne jedoch diesen zu treffen. Er ward nach Art. 2 der Verordnung vom 12. Sept. v. J. zu einer 10-jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt.

**Deutschland.**

Badnang den 17. Jan. Wie unter den Todesanzeigen im heut. Merk. zu lesen war, ist nun auch der Neffe und Pflegeohn unseres Herrn Abgeordneten v. Dillenius seiner am 30. Nov. bei Champigny erlittenen Verwundung in der Nacht vom 14. auf 15. d. im Würt. Feldspital zu Neffel erlegen. Derselbe war freiwilliger Offiziersaspirant und der älteste Sohn des in Tencynneck gestorbenen Fabrikdirector Theodor Dillenius, seit mehreren Jahren in dem Hause unseres kinderlosen Herrn Abgeordneten, der ihn als Sohn liebgewonnen und deshalb seinen Verlust um so schmerzlicher empfindet. Seine Leiche wird nach Stuttgart verbracht und dort zur Erde bestattet werden. Gewiß nehmen alle Anhänger unseres Herrn Abgeordneten im hiesigen Bezirk den herzlichsten Antheil an diesem für ihn so herben Verluste.

\* Im Oberamt Welzheim starb die ihrer Entbindung entgegensehende 36-jährige Gattin eines vor Paris stehenden Soldaten und hinterläßt ein Kind, das nun weder Vater noch Mutter zur Seite hat.

Stuttgart den 17. Jan. Gestern sind in Urlaub entlassene Unteroffiziere älterer Jahrgänge (von 1859 rückwärts) zu den in den Garnisonen Stuttgart, Ulm und Weingarten liegenden Ersatzbataillonen eingerückt, um einen bei den betreffenden Bataillonen zur Erlernung des neuen Exercierreglements

stattfindenden Unteroffizierskursus mitzumachen. Nach der Ausbildung dieser Unteroffiziere sollen die Rekruten des Jahrganges 1870 zu den Fahnen einberufen werden. — Heute gehen wieder die Ersatztruppen in größerer Anzahl zu der vor Paris stehenden württembergischen Felddivision ab, denen sich auch solche Mannschaften anschließen, welche in den verschiedenen Lazarethen des Landes von ihren Wunden bezw. Krankheiten Heilung gefunden haben.

Heilbronn, 16. Jan. Aus verschiedenen Gegenden wird berichtet, daß fremde Vögel, welche durch die anhaltende Kälte immer südlicher ziehen, erlegt wurden und soll deshalb nicht versäumt werden darauf aufmerksam zu machen, daß auch von einigen Mitgliedern der hiesigen Jagdgesellschaft einer jener seltenen Gänse geschossen wurde. Es ist dieß ein weißer Singichwan, ein wirkliches Prachtexemplar; seine Länge vom Kopf bis zum Schwanz beträgt 5 Fuß 1 Zoll, von einer Flügelspitze zur anderen 9 Fuß und wiegt 18 Pfund. Derselbe soll, wie man hört, ausgestopft und der Sammlung auf dem Jägerhaus einverleibt werden.

Alpirsbach im Kinzigthal, 14. Jan. Seit einiger Zeit wurde an hiesigen Bergen Kanonendonner in der Richtung von Belfort her gehört. In den letzten Tagen passirten schwere Heufuhren aus Hohenzollern und heute ca. 40 Fuhrwerke hier durch nach Frankreich.

Wertheim, 15. Jan. Am zweiten Weihnachtstage wurde Kondukteur Jäger der Lebensretter eines jungen Mannes aus Reicholzheim. Als der junge Mann mit Bekannten auf dem Perron des Bahnhofs dahier sich unterließ, gewahrte er das Uebergehen des Zuges und wollte mit einem Satz auf den bereits geschlossenen Wagon springen, glitt aber aus, fiel, und wurde von dem anfahrenen Zuge unter die Räder geworfen. Kondukteur Jäger sah daselbe. Mit eigener Lebensgefahr vom Tritte herab springen, den jungen Mann am Kopfe fassen und auf den Perron schleudern, war das Werk eines Augenblicks. Eine Sekunde später, ohne die Gefährde gegenwart des wackeren Kondukteurs wäre derselbe zermalmt worden.

Frankfurt den 16. Jan. Heute Morgen kamen 1400 gefangene Franzosen hier an, wovon 5 ertrunken waren.

Berlin den 14. Jan. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Note des Grafen Bismarck vom 9. d., welche die von Chaudordy gegen die deutsche Kriegsführung erhobenen Anklagen zurückweist. Die Note hebt die aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorvorgehende Zusammenziehung des deutschen Heeres gegenüber den theilweise aus Turcos und Strafbataillonen bestehenden französischen Truppen hervor und verweist auf das Zeugnis englischer und amerikanischer Berichterstatter. Die Note konstatirt sodann Fälle, wo auf deutsche Parlamentäre geschossen worden, sowie 31 Verletzungen der Genfer Convention. Die Note konstatirt ferner die Anwendung von Sprenggeschossen und geschakten Weispatronen. Außerdem wird der völkerrücksichtwidrigen Kriegsweise zur See gedacht und die Verbrennung deutscher Schiffe seitens französischer Kriegsschiffe erwähnt. Die deutschen Schiffe würden deshalb zu Repressalien gegen französische angewiesen werden. Die Note erwähnt ferner der den deutschen Gefangenen und Verwundeten zu Theil gewordnen schlechten Behandlung, sowie des von der französischen Regierung ermittelten Ehrenwortbruchs gefangener französischer Offiziere. Eine Regierung, welche darauf rechne, in Zukunft an der Spitze des Landes zu bleiben, werde solche Repressalien

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 9.

Samstag den 21. Januar 1871.

40. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 Kr., und außerhalb dieses 48 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 Kr., die zweipaltige das Doppelte.

## Lehrkurs für Obstbau in Hohenheim.

In dem bevorstehenden Frühjahr werden, wie bisher, junge Leute, die sich Kenntnisse und Fertigkeiten in der Obstbaumzucht erwerben wollen, zum praktischen Unterricht in Hohenheim aufgenommen. Die Lehrlinge haben dort auf ihre Belehrung berechnete Arbeiten zu verrichten und erhalten dadurch hinreichend Gelegenheit, in der Anpflanzung von Baumgütern, in der Pflege u. Erhaltung älterer Bäume, in der Erziehung junger Obstbäume, in der Baumschule, sowie in den verschiedenen Veredlungsarten, im Baumschnitt u. s. w. sich so zu unterrichten, daß sie bei Eifer und Fleiß dahin gelangen können, alle diese Arbeiten selbstständig vorzunehmen. Zugleich erhalten sie einen populären theoretischen Unterricht in der Obstbaumzucht und werden namentlich an Regentagen durch Ausgaben, durch Lesen pomologischer Bücher und in anderer geeigneter Weise beschäftigt. Die Dauer des Unterrichts beträgt im Frühjahr 4-5 Wochen und während des Sommers zum Behuf der Erlernung des Okultirens 8 Tage. Für Wohnung und Kost haben die Lehrlinge selbst oder ihre Aeltern zu sorgen und ist in dem Gesuch um Aufnahme Nachweisung darüber zu geben, wer die Aufenthaltskosten in Hohenheim bestreiten werde. Von Seite des Instituts wird übrigens dafür Sorge getragen werden, daß die Lehrlinge Wohnung und Bett um die billigsten Preise erhalten. Jeder Lehrling hat sich die erforderlichen Werkzeuge, wie ein Veredlungsmesser, ein Gartenmesser, einen Spaten, eine Haue, eine Baumzange, sowie die zum Unterricht erforderlichen Lehrbücher selbst anzuschaffen, womit ein Aufwand von ungefähr 6 fl. verbunden ist; diese Gegenstände können sämtlich in Hohenheim angekauft werden. Nach Ablauf der ersten 14 Tage wird den Lehrlingen ihre Arbeit, soweit ihnen solche überhaupt gewährt werden kann, mit täglichen 12 Kr. abgelohnt. Uebrigens wird an eine Anzahl der bedürftigeren Lehrlinge auf deren gleich bei der Anmeldung zur Aufnahme in den Obstbaulehrkurs hierauf zu richtendes Gesuch ein Staatsbeitrag von je 12 fl. aus der Kasse der Centralstelle verabfolgt werden. Bei der Aufnahme wird vorausgesetzt, daß die Lehrlinge das 18. Lebensjahr erreicht haben, daß sie ordentlich lesen und schreiben können, und daß sie in Gärten und Weinbergen oder wenigstens auf dem Felde zu arbeiten gewöhnt sind, worüber, sowie über unbefehltenen Ruf und bei den um einen Staatsbeitrag einkommenden Wittstellern über die Vermögensverhältnisse sich aufzuweisen ist. Auf diesen Unterricht werden die landwirtschaftlichen Vereine und die Gemeindebehörden als auf eine sehr geeignete Gelegenheit zu Heranbildung tüchtiger Gemeinde- und Bezirksbaumwärter noch besonders aufmerksam gemacht. Zur Anmeldung wird eine Frist von vier Wochen anberaumt und sind die Anmeldegesuche an die Institutsdirektion in Hohenheim zu richten. Sollte nach der Zahl der um Zulassung zum Obstbaulehrkurs einkommenden fähigen Bewerber die Abhaltung von mehr als einem Lehrkurs wünschenswert erscheinen, so wird hiezu auch neuer, wie in den letzten Jahren, entsprechende Einleitung getroffen werden. Stuttgart, den 13. Januar 1871. Centralstelle für die Landwirtschaft. Doppel.

Im Interesse des eigenen Landes vermeiden. In der Absicht der gegenwärtigen Machthaber Frankreichs aber liege es nicht, die Herstellung des Friedens zu ermöglichen, deshalb hätten sie die freie Meinungsäußerung durch die Presse und die Vertreter der Nation unmöglich gemacht. Die Verantwortlichkeit für die Deutschland aufgenötigte strengere Handhabung des Krieges unter Losagung von den Traditionen der europäischen Kriegsführung übernommen und der französischen Nation aufzuezwungen hätten.

Berlin den 17. Jan. Ein Schreiben des Königs Wilhelm an den Prinzen Heinrich der Niederlande hofft Beilegung deutscher Beschwerden bezüglich Luxemburgs, erklärt, Deutschland und Preußen wollen keineswegs Luxemburgs staatlichen Bestand beeinträchtigen. — Die Antwort des Bundeskanzlers an Luxemburg vom 6. Jan. behält die Dietenhofener Vorgänge weiterer Erörterung vor und kündigt die Beglaubigung eines deutschen Vertreters in Luxemburg an.

Aus Breslau erzählt die Schles. Ztg.: „Drei franz. Offiziere, von denen zwei, die aus dem Elfaß stammen, der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind, wohnen seit längerer Zeit hier in einem Hause, dessen Dachstube an eine arme Frau vermietet ist, deren Mann sich auf dem Kriegsschauplatz befindet. Der kleine Sohn dieser Frau hatte sich nun in seiner kindlichen Weise an die fremden Offiziere, welche dem Knaben selbst sehr zugethan waren, angeschlossen, so daß er dieselben täglich besuchte. Um so mehr fiel es nun den Offizieren auf, als sich der kleine eine ganze Woche lang nicht mehr sehen ließ. Am vergangenen Sonntag Vormittag aber erschien der Knabe wieder in der Wohnung der Offiziere und erzählte denselben unter Thränen, daß er ein kleines Brüderchen erhalten habe, aber die Mutter sei so krank und er müsse sie ganz allein versorgen. Nun solle auch das Brüderchen heute getauft werden, die Mutter habe jedoch Niemanden, der zu Rathen stehen wolle. Die Offiziere berührten nun den betrübten Knaben und erklärten, daß sie des Nachmittags in der Kirche zur Taufe erscheinen und die Pathe stelle übernehmen wollen. Als Nachmittags die Hebamme das Kind zur Kirche abholen wollte, erfuhr sie von der leidenden Frau, daß die im Hause wohnenden französischen Offiziere die Pathe stellen übernehmen würden. Natürlich ging nun die Hebamme selbst zu den drei Herren, die sofort bereit waren, sich mit dem jungen Weltbürger nach der Kirche zu begeben. Sie bestellten sofort eine Droschke, damit das Kind bei der Kälte nicht getragen werden dürfe, und fuhren nun mit der Hebamme und dem kleinen „Citoyen“ (Bürger) nach dem Dom, wo der Taufakt vor sich ging. Als derselbe beendigt war, beschränkten die drei Franzosen die Hebamme sehr reichlich und übergaben ihr für die Mutter des Kindes als Pathegeschenk — einen Hundertthalerchein. Außerdem aber übersandten sie zur Tauffeier noch eine Dose und zwei Flaschen Wein. Der hochertruten Wehrmanns-Frau, die noch immer krank darniederliegt, ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, den Dank abzuhatten, der diesen drei ehrenwerthen Franzosen für einen so schönen Zug von Nächstenliebe gebührt.“

### Oestrich.

Wien den 13. Jan. Dreizehntausend für Frankreich bestimmte Chassepot-Gewehre sind hier mit Beschlag belegt worden.

Best den 14. Jan. Fürst Karageorgewich (bekanntlich der Theilhaberschaft an dem Morde des Fürsten von Serbien angeklagt) ist in 2. Instanz zu achtjährigem, seine Wittangeklagten Trifkovic und Stanfobiv zu 4 jährigem schwerem Kerker ohne Eisen verurtheilt worden. Alle 3 Angeklagte wurden ferner in den Erfaß der Proceßkosten sowie in den Erfaß der Verpflegungskosten während der Haftdauer verurtheilt.

### Belgien.

Brüssel den 14. Jan. Das Journal „La Meuse“ meldet, daß beabsichtigt werde, bei Brüssel 50,000 Mann zu concentriren, für den Fall, daß die Arme e Faidherbe's über die belgische Grenze gedrängt werden sollte. Sollten die Franzosen beabsichtigen, durch Belgien zu entzweyeln, so würden die belgischen Truppen der belgischen Neutralität Achtung verschaffen.

### Frankreich.

\* Während die deutschen Staaten für Kriegszwecke Geld zu den billigsten Bedingungen erhalten, während die deutschen Staaten ihre Papiere mit den höchsten Curfen verzeichnet sehen (Württembergische 6% zu 101% gesucht), sind die Franzosen in der Lage, sich mit ihren Geldgesuchen von allen Seiten abgewiesen zu sehen. Sogar in Wien hat die französische Regierung angeklöpft; sie hat es vergeblich gethan, obgleich sie die höchsten Zugständnisse zu machen bereit war. Die Schweizer haben viel, sehr viel Sympathie für die Schweizer-Republik, aber an Geld keinen Sens.

Die Bewegung in der Grafschaft Nizza, welche den Zweck hat, sich von Frankreich loszusagen und sich Italien wieder anzuschließen, dauert fort. Mehrere Comités bestehen. Dieselben stehen mit italienischen, namentlich Genueser Comitès in Verbindung und verbinden den Abgang der mobilisirten Nationalgarde zur Armee. Die Nationalgarde folgt auch dem Gebot derselben und weigert sich, Nizza zu verlassen. Es scheint nun, daß die französischen Behörden einschreiten und die Mobilisirten der Grafschaft nach Afrika senden wollen. Möglich, daß es dann zu ernstlichen Szenen kommt.

### Italien.

\* In Rom ist am 12. Jan. die erste protestantische Kirche eröffnet worden. Ueber der Thür derselben ist die Ueberschrift angebracht: Freie Kirche im freien Staat.

### Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 16. Jan. Die Kälte hat sich in den letzten Tagen bis auf 18 Gr. gesteigert, doch ist für die Saaten vorerst nichts zu fürchten, da dieselben durch eine hinreichende Schneedecke geschützt sind. Im Getreidegeschäft zeigte sich auch vorige Woche auf den auswärtigen Börsen und Märkten wenig Lebhaftigkeit, indem dasselbe bei der andauernden Verkehrsstörung die engsten Grenzen des Bedarfs unmöglich überschreiten konnte, und wenn sich die Preise dennoch behaupteten, so legt die hauptsächlich in der Zurückhaltung der Verkäufer. Die süddeutschen Märkte haben mitunter wieder eine festere Haltung angenommen, die Umsätze aber waren im Allgemeinen ziemlich beschränkt. Die heutige Landesproduktenbörse begann in ziemlich ruhiger Stimmung, und der Verkehr wurde erst am Schluß der Börse lebhafter. Wir notiren: Weizen ungar. 7 fl. 42-48 Kr., bayr. 7 fl. 36-48 Kr., Kernen 7 fl. 6-36 Kr., Gerste würt. 5 fl. 42 Kr., Hafer 5 fl. 24 Kr., Mehlpreise pr. 200 Pfd. inkl. Sad: Nr. 1 23 fl.

bis 23 fl. 15 Kr., Nr. 2 21 fl. bis 21 fl. 15 Kr., Nr. 3 18 fl. 30-45 Kr., Nr. 4 16 fl. 30 Kr.

### Just. Kerker an seinen Schneider.

Während unser berühmter Landsmann, der Dichter Justinus Kerker, auf der Universität Tübingen studirte, begegnete ihm einmal der Unfall, daß er ein Loch in seinen Mantel brante. Er schickte dann das beschädigte Kleidungsstück mit folgendem Briefe an seinen Schneider nach Ludwigsburg:

Prosit Neujahr!

In welche Gefahr

Ich gekommen schier,

Bernehmen Sie hier:

Am Dien ich saß

Ganz ruhig und las,

Wie alle Uebel

Dhne Bibel

Durch Purgiren und Speien

Zu heilen seien,

Als vögllich, oh!

Ganz lichterloh

In's Dienloch

Der Lenz froch,

Mir mit feurigen Klauen

Den Curc\*) zu rauhen!

Ich, nicht dumme,

Dreh mich um,

Schüttel und rüttel

Den brennenden Mittel,

Was die Backen auf,

Trapp drauf;

Aber ein Loch

Bleibt doch,

Wie Sie werden sehen,

Wenn Sie ihn umdrehen.

Doch legt sich der Schmerz,

Denn mir sagt mein Herz,

Sie seien der Mann,

Der helfen kann.

Drum bitt' ich recht sehr,

Mein lieber Herr,

Betrüben Sie nicht

Den armen Wicht

Und setzen Sie doch

Einen Pläß vor's Loch,

Sei er blau,

Schwarz oder grau,

Aber nur bald,

Denn es ist kalt.

Vielleicht hat der Sprößler,

Oder noch besser,

Die Fabrik

Noch ein Stück

Der Art feil.

Ihr

Kerker

in Eil!

\*) Mantelrod.

Nevier Reichenberg. Holzverkauf. Am Donnerstag und Freitag den 26. und 27. d. Mts. Scheidholz: aus dem Eulenberg, Rohrbach, Badnangerteich, Lauterhalbe, Bruchholz und Steinberg: 13 stückene Baustämme, 25 stärkere Fichtenstangen, 6% Alstr. Laubholzschleiter und Prügel, 42% Alstr. Nadelholzprügel, 5 Alstr. Nadelholzandruck, 25 eichene, 150 buchene, 50 birchene, 175 asperne Wellen und Nadelkreuzer, geschägt zu 4700 St. Wellen. Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr, am ersten Tage am Oppenweiler Parkthor, am zweiten auf der hohen Straße oberhalb des Landvogteistocks. Reichenberg den 18. Jan. 1871. R. Forkant. Bechtner.

Rassach Oberamts Marbach. Liegenschaftsverkauf. Auf den Antrag der Erben der kürzlich gestorbenen Andreas Spörle, Gemeindepflegers Wittwe von hier, kommt die in der Masse vorhandene Liegenschaft, bestehend in: Einem anno 1862 neuerbauten stodigten Wohnhaus mit Holzstall, Remise und gewölbtem Keller, Einer stodigten Scheuer, Einem Wasch- und Badhaus, 1/2 Mrg. 6,3 Mh. Garten,

10%, Mrg. 37,0 Mh. Acker, 10%, Mrg. 12,9 Mh. Wiesen und 40%, Mrg. 39,4 Mh. Wald, Anschlag — 12,175 fl. am Mittwoch den 1. Februar 1871, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Nassach erstmals zur öffentlichen Versteigerung, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden. Weilstein den 19. Januar 1871. R. Amtsnotariat. Braunbeck.

Fürstehof. Schafwaideverleihung. Die hiesige Waide sammt dem dazu gehörigen Uebertrieb, auf welchen 600 Stück ernährt werden können, wird am kommenden Donnerstag den 26. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, im Hause des Unterzeichneten auf die Zeit von Ambrosi 1871 bis dahin 1872 verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Anwalt Tresz.

Badnang. Arbeiter-Gesuch. Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei Gottlieb Gailer, Schuhmacher. Badnang. Dürres Buchenholz kauft die Redaktion ds. Bl.

Badnang. Geld-Offert. 175 fl. Pflegegeld hat sogleich auszuleihen. Gust Weber, sen.

Badnang. Geld-Offert. 750 fl. Pflegegeld hat sogleich oder bis Lichtmich auszuleihen. Daniel Traub, Rothgerber.

Badnang. Geld-Gesuch. 200 fl. werden gegen beinahe doppelte Versicherung in Gütern von einem Baue:n aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

Badnang. Ein Gerbers-Zuber. Ist mir vor 8 Tagen vor meinem Hause fortgekommen. Der Besizer des Zubers wird hiemit ersucht, denselben in Balde zurückzugeben, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belanggen würde. Gottlieb Ludwig. Badnang. Nächsten Sonntag hat den Bregeln-Badtag und ladet hiezu freundlichst ein. Bäder Jakob Groß.